

# Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.  
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 J., unter Kreuzband 65 J. für den Monat,  
d. d. Post 1.35 J. vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Nr. 52.

Neunkirchen, Samstag den 24. Dezember 1932.

40. Jahrgang.

## Fröhliche Weihnachten!

Recht fröhliche Weihnachten sei allen Lesern der Hellerthaler Zeitung von Herzen gewünscht. Das liebe Weihnachtsfest ist immer ein frohes Fest für Jung und Alt gewesen und soll und muß es auch weiter bleiben. Wenn auch die gegenwärtige Zeit eine sehr trübe ist, so wollen wir uns aber doch dadurch die Weihnachtsfreude nicht nehmen lassen. Je schwerer die äußeren Verhältnisse für uns sind und je weniger die Welt uns Freude bietet, destomehr wollen wir da die Freude suchen, wo sie allein in Wahrheit zu finden ist, bei dem Herrn. Hat uns doch der Herr bei der Geburt des Heilandes durch einen Engel sagen lassen: „Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren soll; denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Die Geburt Jesu Christi, und das Kommen des Sohnes Gottes in diese Welt, ist ein so wunderbares Ereignis, daß es keine menschliche Vernunft begreifen und fassen kann. Es ist aber eine unleugbare Tatsache; denn die Apostel als Augenzeugen, und alles wahre Christentum von Anfang an bis auf den heutigen Tag bezeugen sie. Rühmlich groß ist das göttliche Geheimnis: „Gott ist offenbart im Fleisch“, ruft der Apostel Paulus im Blick auf die Menschwerdung Jesu aus (1 Tim. 3,16). Eine große Freude soll uns Menschen durch Jesu Kommen werden. Wir wissen aus der heiligen Schrift worin diese große Freude besteht. Alle Erdenfreuden sind ja klein zu nennen, die auf eitlen Dingen beruhen; hier aber wird uns eine große Freude verkündet, weil sie es mit großen, göttlichen Dingen zu tun hat, die unvergänglich sind. Vergeltung der Sünden, Frieden mit Gott und ewiges Leben soll uns durch Jesum werden. Wer sich nun durch die traurigen Verhältnisse der Zeit von der Welt und ihrer Eitelkeit ab zu Jesu wendet und ihn sucht und findet, der lernt bei ihm die große, wahre Weihnachtsfreude kennen. Er braucht keine Freude in den Weihnachtstagen nicht in weltlichen Lustbarkeiten und allerlei nichtigen Dingen zu suchen; denn er hat seine Freude am Herrn gefunden, der ihn innerlich froh und glücklich macht in einer Weise, wie die Welt mit aller ihrer Lust es nimmer kann. Die Freude am Herrn ist eure Stärke, sagte schon in alter Zeit der Landpfleger Nebemia seinen Volksgenossen (Neh. 8,10), und im neuen Testamente konnte Paulus den Gläubigen in Philippi schreiben: „Freuet euch im Herrn allewege, und abermal jagt ich: Freuet euch!“ (Phil. 4,4). Er würde ihnen nicht so geschrieben haben, wenn er nicht gewußt hätte, daß eine solche Freude in Jesu für sie vorhanden war. Wer im wahren Glauben an Jesum Heil gefunden und Gottes Kind geworden ist, der ist nach Römer 8,17 ein Erbe des Himmels und geht einer ewigen Herrlichkeit entgegen, wo große Freude und Wonne sein Teil sein wird (Jes. 35,10). Möchte doch diese Freude allen Lesern werden, dazu helfe der Herr!

Halleluja! tönt's hindeben, Halleluja! dort am Thron.  
Erdenpfleger schenkt du Frieden, Leberwindern deine Kron.  
Erd und Himmel stimmen ein: Unserm Gott die Ehr allein.  
H. Manderbach, Burbach.

## Rundschau.

Weihnachten 1932. Der Himmel hat uns in diesem nun zu Ende gehenden Jahre im letzten Monat so viel Sonnenschein wie selten einmal beschert, als wolle er den in Sorge um das tägliche Brot dahin lebenden Menschen damit sagen: „Ich bin auch noch da!“ und:

Thu' nur das Rechte in deinen Sachen;  
Das andre wird sich von selber machen.

## Die Spord'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

29) (Nachdruck verboten.)

Das Gesicht des Herrn von Bahlberg verfinsterte sich. „Ich verstehe, Herr Hauptmann. Ich gebe die Versicherung, daß diese Angelegenheit vor mir mit aller notwendigen Diskretion behandelt worden ist.“ „Das genügt mir vorläufig. Alles übrige haben Sie wohl mit sich selbst abzumachen. Und nun erlaube ich Sie, den Auftrag ihres Kameraden Nausgard ohne jede weitere Verzögerung auszuführen.“ „Herr Hauptmann?“ Der Herr von Bahlberg trat betroffen einen Schritt zurück: „Soeben gestatte ich mir doch zu bemerken, daß diese Mission mir unter den obwaltenden Umständen im höchsten Grade peinlich sein müßte!“ „Danach geht's nicht im Dienst, Herr von Bahlberg. Und wer über ein so robustes Gewissen verfügt, wie Sie, braucht sich wohl nicht an solchen Kleinigkeiten zu stoßen. Nachdem Sie sich in wenigen Minuten entschlossen haben, Fräulein Elisabeth Rüdiger den Traditionen Ihrer Familie zu opfern, wird es Ihnen doch gewiß auch ein leichtes sein, Ihrem Herrn Vater eine Forderung zu überbringen?“

Der Herr von Bahlberg klappte die Haken zusammen, seine Linke preßte sich um den Säbelkord. „Herr Hauptmann, die in diesen Bemerkungen enthaltene Kritik meiner Handlungsweise muß ich mir gehoramt verbitten!“ „Sie können sich über mich beschweren, wenn Sie sich dadurch verletzt fühlen!“ „Aber,“ fuhr der Oberleutnant in steigender Erregung fort, „glaube ich zu wissen, woher die offenkundige Feindseligkeit stammt, mit der Herr Hauptmann mich vom ersten Tage an behandelt.“

Der kleine Rabenhäuter schloß einen Moment lang die Augen. „Sie haben Recht, Herr von Bahlberg, ich bin Ihnen nicht wohl gesonnen. Und jetzt glaube auch ich zu wissen, weshalb Sie gerade mich zum Vertrauten Ihrer Zukunftspläne erwählten.“ „Sehr wohl, Herr Hauptmann! Sie sind auf dem richtigen Wege. Es war eine kleine Revanche für allen mir zugefügten Verräter!“ Um den Mund des Herrn von Bahlberg flog ein bösariges Lächeln. „Und da wir gerade dabei sind, uns das Rechte zu sagen, was Männer in unserer Lage sich zu sagen haben: Ich habe Sie wohl beobachtet heute vor acht Tagen in Rohnstein. Der Weg ist frei! Ein Offizier, der kurz vor seinem Abschiede steht, braucht

So wollen wir nun das Rechte tun und alle Sorgen in gläubigem Vertrauen dem Herrn bittend überlassen, dann werden wir Frieden haben. Das Jahr hindurch hatten wir so viel Unruhe in Deutschland mit politischen Kämpfen und mit Wahlen, daß wir nun auch einmal eine Pause der Besinnung eintreten lassen können, um uns mit dem Gedanken zu befassen, es kommt doch schließlich alles wie es kommen soll.

**Geldene Worte.** Zwei Tage vor des Reichskanzlers Rede sprach vor dem Ausschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie der Großindustrielle Krupp. Wenn der Kanzler mit Bezug auf diese Rede sagte, es seien goldene Worte, so meinte er damit in erster Linie die Stelle, an der Krupp von dem freiwilligen Abbau der hohen Behälter gesprochen hat an den Stellen, wo der Staat bzw. die Regierung nur wünschen und nicht befehlen kann. Diese Stelle lautet:

„Wenn nun, wie ich höre, von Regierungsseite Erwogen wird, bestimmte zahlenmäßig gebundene Richtlinien für Einkünfte der unter staatlichen Einflüssen stehenden oder vom Staat subventionierten Betriebe zu erlassen, wenn sogar Erwogen worden ist, auch über diesen Kreis hinaus allgemein gültige Bestimmungen über die Grenze der Höchstgehälter in der Privatwirtschaft zu erörtern, so — meine ich — sollte allen derartigen Erwägungen der Grund und Boden möglichst durch ein eigenes Vorgehen der in der Privatwirtschaft Tätigen entzogen werden. Ein jeder, der für das von ihm geleitete Werk in der Notzeit um staatliche Subventionen eingekommen ist, sollte — das werden Sie mir alle zugeben — der erste sein, der sich in seinen Ansprüchen an das Werk freiwillig und aus eigener Ueberzeugung weitestgehend bescheidet; aber auch ein jeder, der ein Werk leitet, das — wie leider so viele in der gegenwärtigen Zeit — mit Verlust arbeitet, sollte sich hinsichtlich seiner Ansprüche auf feste Bezüge die größte Zurückhaltung auferlegen und sich vielmehr mit der Aussicht und der Hoffnung begnügen, sich in wirtschaftlich besseren Zeiten durch entsprechende Gewinnbeteiligung für seine Arbeit und Verantwortung einen zusätzlichen Entgelt zu verschaffen. Ich halte es für meine Pflicht, diesen Appell hier einzuschleusen, zumal ich überdies auf dem Standpunkt stehe, daß ein Unternehmertum um so eher eine Beachtung seiner wirtschaftspolitischen Auffassungen und Forderungen verlangen kann, als es selbst freiwillig und selbstverständlich allen sittlichen und nationalen Pflichten nachkommt. Dieser Appell liegt in derselben Richtung wie die Worte, die ich auf der Hauptversammlung vor einem Jahr im Einverständnis mit den Vorstehern der anderen gewerkschaftlichen Spitzenverbände über die Wiederherstellung der kaufmännischen Ehre an Sie richtete.“

**Adolf Hitler** hat eine Rundreise durch Nord- und Ostpreußen gemacht und mit den Gruppenleitern der Bewegung gesprochen. Es ist nicht wahr, daß die Hitlerbewegung kraftlos geworden ist; es ist auch nicht wahr, daß sie 12 Millionen A-Schulden hat, schon aus dem einfachen Grunde weil Spekulationen auf Gewinn durch die Hitlerbewegung fehlgeschlagen würden. So große Ziele wie sie Hitler vorschweben sind auch nicht von heute auf morgen zu lösen, sie setzen vielmehr eine Umwandlung des Geistes voraus. Auch die vielen Gegner schlafen nicht und bei dem Kampf um die Gewinnung der deutschen Volksseele gibt es bei den vielen Gegnern und anders gerichteten Bestrebungen nicht nur Siege, sondern auch Enttäuschungen. Hatte nicht die christlich-soziale Bewegung unter Adolf Stöcker in mehrfacher Beziehung Gemeinames mit der Hitlerbewegung? Soziale Umsichtung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf unsere Kultur und unser politisches Leben. Die Adolf Stöcker noch persönlich gekannt haben, werden mir zustimmen. Die Ausweitung der sozialen Gesetzgebung und eine kraftvolle Belebung der evangelischen

Kirche ist damals die Folge der christlich-sozialen Bewegung gewesen, die jetzt noch nachwirkt, denn es ist doch kein Geheimnis, daß viele evangelische Geistliche voll und ganz auf der Seite der Hitlerbewegung stehen. Wenn zur Zeit im Reich eine Präsidialregierung mit entschiedener Rechtsgewinnung das Ruder in Händen hält und in Preußen die kommissarische Verwaltung einführen konnte, so war dies nur durch das Vorhandensein der Hitlerbewegung möglich, aber sie selbst ist ihrem Ziele darum nicht näher gekommen. Sie hat Millionen junge Menschen dem nationalen Denken wieder näher gebracht, aber sie hat für sich nichts dadurch gewonnen, daß sie sich anstrebte auf parlamentarischen Wege zur Macht zu gelangen. Während im nat.-soz. Programm der Parlamentarismus gänzlich ausgeschiedet und das Führerprinzip gilt, geben sie dem Stimmzettel und damit all den Launen und Unentschiedenen eine letzte Chance aus Angst vor dem etwa kommenden Neuen und Unerprobten gegen sie zu stimmen und erspähten ihre besten Kräfte im reden an die, welche ihnen niemals zuhörten. Ob dieser Fehler wieder gut gemacht werden kann, oder ob der Nationalsozialismus und Hitler selbst Wegbereiter für die Anderen bleibt, wird die Zukunft zeigen. Der Wille hilft nichts, das nat.-soz. Programm nun zu verbergen, damit die Anderen nicht die besten Rosinen aus ihm herausheben und selbst in ihren Rücken stecken. (So stand es in den Zeitungen, aber vielleicht ist auch das gelogen). Wer Hitler's Buch „Mein Kampf“ gelesen hat, wird doch wissen wo die Reise hingeht.

**Die Amnestie.** Der Reichsrat hat am 20. Dezbr. mit 44 gegen 19 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen, also mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, gegen das vom Reichstag genehmigte Amnestiegesetz keinen Einspruch zu erheben. Der Reichspräsident hat am 20. Dezember das Gesetz unterzeichnet.

**Der innere Friede.** Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag des Ministeriums durch Verordnung früher erlassene Vorschriften aufgehoben und anderen eine neue Fassung gegeben, wie sich dies auf Grund der Erfahrungen in der Praxis des hinter uns liegenden Wahljahres ergeben hat. Dem Ganzen gab man den Namen „Gesetz zur Erhaltung des inneren Friedens“ und ließ es in der Weihnachtswoche in die deutschen Gasse fliegen.

**Der Versteher des Reichstages** lehnte die von der SPD geforderte Einberufung des Reichstages für Donnerstag in dieser Woche ab. Die Regierung hat selbst eine Winterhilfe geplant, die ungefähr so aussieht:

An Stelle der bisher üblichen zwei Pfund Fleisch sollen monatlich vier Pfund gegeben und die Verbilligung von 20 auf 30 Pfennig eingeführt werden. Statt Fleisch kann auch Butter oder Milch gegeben werden. Dabei soll die Milch umsonst und das Brot fast umsonst verteilt werden. Ferner ist beabsichtigt, die Winterhilfe einen Monat länger als im vorigen Jahr, also bis Ende April, auszudehnen. An Kohlen sollen zwei Zentner und um je 30 % verbilligt geliefert werden. Auch Alleinstehende sollen diese verbilligten Kohlen erhalten. Für Jugendliche beabsichtigt die Regierung Speisungen einzurichten, und zwar in Zusammenarbeit mit privaten Hilfsstellen. Von der Winterhilfe werden insgesamt sieben Millionen Menschen erfaßt werden. Einschließlich der seit Oktober gezahlten Zulagen und der Aufwendungen für die geplanten Speisungen erfordert die von der Regierung geplante Winterhilfe einen Aufwand von 110 Millionen Mark.

**Holland und Deutschland.** Seit die im Papenprogramm vorgezeichnete scharfe Begrenzung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Holland, Dänemark usw., den Ländern, die auch immer unsere guten Kunden waren, wesentlich eingeschränkt wurde,

Gottes willen, Papa“ sagte sie in jähem Erschrecken, wollte ihn zurückhalten. Aber der alte Herr wehrte jäh ab, ließ fast dem Eingange der schmalen Gasse zu, die vom Marktplatz nach dem Kasino führte. Am liebsten wäre sie ihm nachgeeil, aber von der Veranda des Hotels zum Ratskeller, blickten nengierige Augen herüber. Da bezwang sie sich, nahm bei aller Seelenangst eine gelassene Miene an. „In die Schrangengasse zu Frau Hauptmann Rademacher.“

Der alte Jochen griff an den Zylinderhut, ließ die Schimmel ausgreifen, daß auf dem Steinpfaster die Finken stoben. Er hätte dem gnädigen Fräulein wohl sagen können, was dem Herrn Forstmeister den Sinn verfinsterte, aber ein schweres Verbot band ihm die Zunge.

Elisbeth kam in der Schrangengasse wieder die Treppe herab, der Jäger hatte den Bescheid gebracht, Frau Hauptmann Rademacher wäre nicht zu Hause. Sie wollte wieder in den Wagen steigen, aber ein heller Anruf hielt sie zurück. Frau Brinkmann kam eilig vom Marktplatz her, winkte mit dem Sonnenschirm. Da zog sich in ihrem jähen Schreck das Herz zusammen: die sicherlich nicht zufällige Begegnung hing doch irgendwie mit dem sonderbaren Benehmen des Vaters zusammen?

Zunächst aber war die Befürchtung grundlos. Die Gattin des Kommandeurs fragte nur, wie weit sie mit ihren Besuchen wäre, und als sie erwiderte, sie hätte noch den größten Teil vor sich, meinte die hohe Dame leichthin, das wäre wohl auch bei einer anderen Gelegenheit abzumachen. Und sie fragte weiter, wohin sich der Papa begeben hätte.

„Er ist durch dienstliche Angelegenheiten plötzlich abgerufen worden. Vor dem Stadttor soll ich ihn mit dem Fuhrwerk erwarten.“ „Dann begleite ich Sie das Ende.“ „Ich habe eine Kleinigkeit mit Ihnen zu besprechen. Und während die Schrangengasse entlang gingen, die sich im Bogen am Seeufer hinzog bis zu dem alten Ziegelei, wälzte die Gattin des Kommandeurs einen schweren Stein auf das Herz ihrer jugendlichen Begleiterin.“

„Mein liebes Kind, Sie haben vorhin als wir allein waren eine Andeutung gemacht, aus der ich entnehmen, ich werde bald die Freude haben, Sie unter den Angehörigen meines Offizierkorps begrüßen zu dürfen.“ Elisabeth senkte das erröten Gesicht. „Gnädige Frau, ich wüßte nicht.“ „Frau Brinkmann lächelte.“

(Fortsetzung folgt)

ist die Stimmung uns Deutschen gegenüber wieder freundlicher und das drückt sich auch in Aufträgen aus. Im Allgemeinen haben alle Länder das Bestreben, dem Werte nach mehr Waren auszuführen wie einzuführen. Man nennt dies, die Handelsbilanz verbessern. Die Holländer wären nicht die guten Kaufleute, für welche sie gelten, wenn sie anders dächten. Nun besteht zwischen einer Anzahl Länder ein Warenaustausch und den suchte man auch in Holland und Deutschland einzuführen, aber Holland ist anderer Meinung geworden, weil der Abschluß solcher Geschäfte zu viel Zeit erfordert. Zwischen Schweden und Deutschland besteht ein Verrechnungsverkehr und diese Art Geschäftsbeziehung von Staat zu Staat scheint einfacher zu sein wie der Kaufhandel.

**Frankreich.** Der seit herge Minister Paul Boncour hat eine neue Regierung gebildet, die im Vergleich zu der Regierung Herriot ungefähr dasselbe ist. Die Enttäuschung in Amerika über das Ausbleiben der französischen Zahlung ist zwar groß, aber man gibt sich in dortigen Regierungskreisen den Anschein, als ob das Geld doch noch angewiesen würde und hat offiziell das Trommeln gegen Frankreich als unerwünscht bezeichnet.

Auch Belgien hat wieder ein Ministerium der Sammlung, in dem Katholiken und Liberale friedlich nebeneinander sitzen. Die flämische Bewegung und die kommunistische Bewegung während des Kohlenstreiks sind einer ruhigeren Stimmung gewichen. Man hat zuweilen den Eindruck, daß die Unruhen, Revolutionen und wütenden Parteikämpfe in der Hauptsache Futter für die Presse sind.

**Italien.** Die noch im Gange befindliche Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe in der Nähe von Rom gibt Mussolini von Zeit zu Zeit Gelegenheit, der Welt seine Volkstümlichkeit zu zeigen. Das Sumpfgebiet ist etwas größer wie der Kreis Siegen und es lag früher nur an der Gault der Italiener, daß sie vor den Toren der Hauptstadt ein solches Sumpfgebiet duldeten. Mussolini hat seine Landsleute munter gemacht. Die erste „Stadt“ die inmitten nun fruchtbarer Felder gegründet wurde, erhielt den Namen „Littoria“ und die Einweihung erfolgte in Gegenwart des Duce recht feierlich. Wie üblich bei solchen Gelegenheiten wurden auch photogr. Aufnahmen gemacht und diese in der ganzen Welt verbreitet. „Das ist ein Mann!“ so hört man allerwärts rufen. „Sitten wir doch auch so einen Mussolini!“ In Wirklichkeit ist ein solcher Mann vielen recht unheimlich.

In der Hauptstadt von Argentinien, Buenos Aires, explodierte eine Bombe und daraufhin entdeckte die Polizei ein ganzes Nest voll von Revolutionären, welche die früheren Präsidenten Trigon und Alvear geleg haben sollen, die seiner Zeit auch auf gewaltsame Weise von ihren Posten entfernt wurden. Die Zeiten sind auch in Argentinien schlecht; das Getreide ist sehr billig und Fleisch, ehemals der Hauptausfuhrartikel, gibt es auch sonstwo genug. Da muß man schon auf andere Weise versuchen zu Geld zu kommen.

#### Vergabung öffentlicher Arbeiten.

Aus dem Büro des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung wird Folgendes mitgeteilt:

„Das Ziel, die unerträgliche finanzielle Belastung der Bezirksfürsorgeverbände durch Entlastung der Wohlfahrtsverbände aufzuheben, kann nur durch direkte öffentliche Arbeitsbeschaffung erreicht werden. Man sei sich darüber einig, daß schnellstes Handeln unbedingt geboten sei, wenn dieser Zweck erreicht werden solle. Durch beschleunigte Arbeitsbeschaffung auf dem Wege über Vergabung öffentlicher Aufträge werde nicht nur den Gemeinden und Kreisen Erleichterung gebracht, sondern die dadurch hervorgerufene größere Beschäftigung der Privatindustrie lasse weitere öffentliche Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eintreten. Die Finanzierung der wichtigsten Teil des Problems, sei bis in alle Einzelheiten durchgeprochen worden.“

Man muß bedauern, daß der amtliche Apparat so langsam gearbeitet hat, daß anscheinend jetzt im Winter in überfüllter Weise Arbeiten vergeben werden müssen, die besser in der guten Jahreszeit vorgenommen würden. Niemals werden wir in Deutschland so viel Arbeit haben, daß nicht einige Millionen im Winter unbefähigt bleiben. Dies war zu allen Zeiten so. Denen gebe man wenig Geld, aber genügend zu essen, damit sie gut durch den Winter kommen.

**Berlin.** TU teilt am 21. Dezember mit, daß zwischen dem Finanzminister, Wirtschaftsminister, Arbeitsbeschaffungskommissar und dem Reichsbankpräsidenten eine Einigung erzielt wurde über ein Sofortprogramm für Arbeitsbeschaffung im Umfang von 500 Millionen M. — Es wird wohl eine Verdrückung sein. Wenn die Arbeit im Winter alle getan wird, muß man im Sommer feiern. Die Zahl der Arbeitslosen hat denn auch infolge der Kälte wieder um einige Hunderttausend zugenommen. Es bleibt uns ja doch nichts anders übrig in Deutschland wie die Notleidenden zu unterstützen, also soll man ihnen genügend Nahrungsmittel und Kohlen für die Heizung geben. Es ist ja kein Mangel daran.

**Hannover.** Der Stahlhelmtag 1933 wird hier am 2. und 3. September stattfinden.

#### Samstags- und Fluchtkapitalien kehren zurück.

Einen Beweis dafür, wie stark jetzt die früher häufig verkannte Bedeutung des Sparens und der Sparers für die Wirtschaft in der Öffentlichkeit gewürdigt wird, liefert die vor kurzem erfolgte Gründung des Volksbundes zum Schutz ersparten Vermögens. Diese Front der Sparers hat alsbald ein starkes und gutes Echo gefunden. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat die Arbeit des Volksbundes als eine große soziale und wirtschaftliche Aufgabe bezeichnet, die sowohl im Interesse der vielen Mill. Sparers als auch zum Schutz des wirtschaftlich und sittlich so wichtigen Sparfunds und zur Förderung der unentbehrlichen nationalen Kapitalbildung gepflegt werden muß. Durch diesen Zusammenschluß, den die beruflichen Sparinstitute nach Kräften fördern, wird die Macht der Sparers gestärkt und damit ein weiterer wichtiger Faktor für die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffen.

#### Weihnachtszeit — Freudenzeit.

Die Feuerversicherungs-Gesellschaften warnen vor Unvorsichtigkeit durch Baumschmuck und brennende Kerzen. Unsere Redaktion liegt einer der vielen schematischen Artikel vor, welche allwöchentlich ihr zum Abdruck zugefandt werden. Es mag genügen, auf vorsichtige Behandlung der Christbäume hinzuweisen, um einen Brand zu verhüten.

#### Gartenbau- und Friedhofsbergungs-Gesellschaft.

Bei der Grünlichkeit, mit welcher wir in Deutschland alles was sich regt veröffentlichen, kann es nicht weiter auffallen, daß es auch eine Berufsorganisation für Gärtner gibt. Daß auch die Friedhöfe dazu gehören, ist gewiß nicht allgemein bekannt. Die Landgemeinden haben jährlich 3 M. an diese zu zahlen. Viele Wenig machen ein Viel, so sagt ein Sprichwort und so sammeln sich auch bei den Landgemeinden viele kleine Ausgaben zu großen Summen an.

#### Weinversteigerung in Trier.

Im evangel. Bürgerverein wurden 51 1/2 Fuder 1931er Naturwein versteigert und davon 49 1/2 Fuder zugeschlagen. Der Durchschnittspreis je Fuder (1000 Liter) war 1740 M., der Höchstpreis, ein Fuder Echterer Treppchen 3000 M. — Der 1931er soll dem 1921er an Qualität nahe kommen. Solche Weinpreise sind lange nicht dagewesen. Man merkt doch schon die kommende amerikanische Konkurrenz der Moselweinfreunde. Die großen Versteigerungen finden im Januar statt.

**Berlin.** Viel Beachtung findet eine Rede des früheren Reichskanzlers von Papen, die dieser nach seinem Rücktritt im Herrenklub gehalten hat. Darin heißt es: „Durch den Appell an die Klasseninstinkte des Volkes habe man die Regierung als etwas kastenmäßig Gebundenes, Reaktionsäres, Antifoliales dargestellt. Der Herrenklub sei nur eine gelegentliche Vereinigung politisch interessierter Menschen aus allen Kreisen und Berufen unseres Volkes, in dem man versuche, zu einer Neubildung der Führerschaft des Landes beizutragen. Wir müßten eine grundsätzlich neue Staatsführung haben. Aber nur ein innerlich in's Gleichgewicht gebrachtes Deutschland könne dahin gelangen, daß es die internationale Gleichberechtigung erkaufte. Das politische Leben erfordere wohl wechselnde Methoden, aber auch bleibende Grundsätze.“

**Rußland.** Eine in Gang gesetzte Generalreinigung der kommunistischen Partei zum Zwecke der Aufrechterhaltung des absoluten Gehorams wird auf den nicht mehr zu vertuschenden Misserfolg in der kollektivistisch aufgezogenen Bauernwirtschaft zurückgeführt. Die im Ausland lebenden Russen warten bereits auf ernste Entwicklungen.

#### Lokales.

\* **Neunkirchen.** Die Zeit ist trotz der Not um die fehlende Arbeit nicht so traurig, daß wir uns nicht von ganzem Herzen über das Weihnachtsfest freuen könnten. Dies ist natürlich nur allgemein gesagt, einzelne Lebensschicksale und Armutsfälle ausgenommen. Man kann auch zu viel klagen. Es sei an das Wort des sterbenden Kaisers Friedrich erinnert: „Lerne leiden ohne zu klagen.“ Niemals aber kann man zu viel tun, um die Not Anderer zu lindern und, wenn man selbst dazu in der Lage ist, Anderen eine Freude zu bereiten. Dazu ist das Weihnachtsfest eine gute Gelegenheit. Wie traurig war im Vergleich zu jetzt die Kriegszeit. Sie liegt nun schon so lange zurück, daß die Kinder der Gegenwart nichts davon wissen. Im neuen Jahre wird es auch im Hellertal wieder mehr Arbeit geben. Gewisse Anzeichen sind dazu da. Verlieren wir den Mut und die Hoffnung nicht. Allen unseren Lesern und Leserinnen wünschen wir frohliche Weihnachten!

Bei den Postanstalten in Neunkirchen, Burbach, Holzhausen und Niederbressendorf werden die Militärenten am 29., die Invaliden- und Unfallrenten am 30. 12. vormittags gezahlt. Die Quittungen müssen beigelegt werden.

\* **Freiwilliger Arbeitsdienst.** Die Gemeinde Neunkirchen wird ihrem freien Arbeitsdienst vorausichtlich in der „Weserhütte“ eine Heimstätte einrichten. Zwei Herren von der Direktion des Hauptwerkes in Deynhausen waren hier, denn auch stillstehende Werke machen Sorgen und verursachen Kosten. Da hat die vorbereitende Heller die Bösung aufgerissen und Boden fortgeschwemmt u. dgl. Wenn die Gemeinde auch die Steuern funkt, darum tut es der preußische Staat noch lange nicht, auch wenn er Aktionär ist, wie hier gesagt wird.

\* **Bettelscheck.** In allen Gemeinden des Amtes Burbach sind Bettelscheck, je Stück 2 M., eingeführt worden, die bei den Gemeindevorständen in bestelliger Anzahl gegen Bezahlung entnommen werden können. Da auch die anderen Völkern im Kreise Bettelscheck eingeführt haben, konnte das Amt Burbach nicht umhin, dasselbe zu tun. Wir erinnern daran, daß unter dem Vorzeichen Krumm schon Bettelscheck in der Gemeinde Neunkirchen eingeführt wurden, aber die „Kunden“ vom Strandhotel lehnten sie ab und die gutgemeinte Reform der Bettelstiel durch diesen Streik in's Wasser. Mehr Erfolg wird auch diese verdruckte Neuerung des barmherzigen Verkehrs mit den „Kunden“ jetzt nicht haben.

\* **Neunkirchen.** Mit Rücksicht auf einen besonderen Fall machen wir darauf aufmerksam, daß der Verkehrsverband Siegerland mit den Bemühungen um den Abschluß von Angelegenheiten mit der Firma Reichs-Bäder-Abrechnung in Berlin nichts zu tun hat. Der Verkehrsverband Siegerland gibt keinen Bäderantrag heraus. Zudem haben wir im Siegerland keine Heilbäder, sondern zunächst nur Sommerfrischen oder Luftkurorte.

Die Zuteilung der Gemeinden Neunkirchen, Salsendorf und Struthütten zum Amtsgericht in Burbach läßt die Errichtung eines Notariats in Neunkirchen sehr wünschenswert erscheinen, um Kosten für die Bewohner des Untergrundes zu ersparen. Bei der Zeit herrschenden Sparmaßnahmen der Behörden wird wir nicht sicher, daß die Sprechstage in Neunkirchen beibehalten werden.

#### Mütterberatung:

**Neunkirchen-Salsendorf:** Mittwoch, den 28. Dez. von 2—4 Uhr in der Wirtschaft Deter in Salsendorf.

**Struthütten:** Donnerstag, den 29. Dez. von 3—4 Uhr in der Wirtschaft Wagner.

**Jeppensfeld.** Die Nachfrage nach urbar zu machenden Hauberggrundstücken war so reg, daß sich der Haubergvorstand veranlaßt sah, nochmals eine Fläche auf dem Rasberg in Barzellen einzuteilen und zu verkaufen. Aber auch damit ist der Landhunger noch nicht gestillt. Diese Landvermehrung ist allseitig als der beste Weg anerkannt, um den Notzustand zu mildern.

**Jeppensfeld.** Der nach mühevollen Vorbereitungen endlich unter Schutz gestellte Waadolder gedieh prächtig, aber nun haben sich wieder andere Liebhaber für ihn gefunden, die ihm die Reste abhandeln und bündelweise davontragen. Diese Liebhaber geben an, aus Herdorf zu kommen und von den Waadolderbüschen Weihnachtskrippen zu machen.

\* **Struthütten.** Eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier veranstaltete der Jungfrauenverein am Sonntagabend in der Turnhalle. Vorträge mancherlei Art und gemeinsame Lieder verbreiteten eine feierliche Weihnachtsstimmung.

Am Dienstag Abend hielt die Frauengruppe des Kriegervereins ihre sorgfältig vorbereitete Weihnachtsfeier im Vereinslokal

#### Die Arbeitslosen in den Großstädten.

In Berlin sind gezählt 592 922, Hamburg 141 611, Leipzig 102 896, Dresden 89 016, Breslau 88 951, Köln 81 906, Essen 78 902, München 75 402, Dortmund 73 488. Die größten Differenzen hat Chemnitz, mit 179,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner, Solingen 172,9, Leipzig 151,1, die niedrigste Münster mit 56,2. Die Hälfte aller Erwerbslosen wohnt in den deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner. SWK.

#### Der „fliegende Hamburger“

ein Triebwagen-Luguszug für die Verbindung zwischen Berlin und Hamburg mit Dieselmotor-Antrieb machte einige Probefahrten, an denen nur hohe Bahnbeamte teilnahmen. Der Wagen verließ den Lehrterbahnhof um 15.05 Uhr und war in Hamburg um 17.43 Uhr, ohne jede Störung. Jeder Luftwiderstand ist an dem Zuge nach Möglichkeit vermieden worden.

#### Selbsthilfe der „Kumpels“

**Essen.** In dem ältesten Ruhrkohlengebiet, der Wiege des Ruhrbergbaues, ist durch die Stilllegung der Zeche „Alte Haase“ in Sprockhöbel und der Herberder Steinkohlenwerke in Herberde die Kohlenförderung ganz zum Erliegen gekommen. Vor Jahresfrist begann man nun von neuem mit der Kohlenförderung im Wege der Selbsthilfe der Kumpels (Arbeitsgenossen) auf dem alten Schacht „Gideon“ auf den Ruhrhöhen. Der Betrieb ist jetzt soweit ausgebaut, daß vorerst 50 Bergarbeitern Verdienstmöglichkeiten geboten werden. Im Anschluß an die soeben erfolgte Fertigstellung des Maschinenhauses wird jetzt ein Betriebsgebäude entstehen. Die anfängliche im Wege der Selbsthilfe unentgeltlich ausgeführten Arbeiten haben sich also gelohnt.

#### Deutscher Außenhandel.

Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr im Monat November sind ein wenig geringer wie im Oktober. Die Fertigwarenausfuhr hat sich auf 371,1 Mill. Wert behauptet. Gesamteinfuhr 393,4 Mill. M. Gesamtausfuhr 475,2 Mill. M.

**Langenbach (Westerm.)** Feuer vernichtete die Drehschleife der Gemeinde mit den darin befindlichen Maschinen.

#### Marktbericht.

**Frankfurt:** Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 312 Ochsen, 123 Bullen, 465 Kühe, 422 Rinder, 1010 Kälber, 110 Schafe, 480 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen 1 27—30, 2 24—28, Bullen 1 28—30, Kühe 1 28—30, Rinder 1 27—30, Kälber 1 28—30, Schafe 1 23—25, Schweine 40—42. Bei mittelmäßigem Gehalt wurde der Markt geräumt. Etwa 48 Prozent des Auftriebs wurde wieder in die umliegenden Versorgungsgebiete ausgeführt.

Wagner ab. Die Vorstehende, Minna Lenz, brachte die Weihnachtsfeier zur Verlesung und erläuterte die Ziele der Frauengruppe. Viel Abwechslung wurde geboten. — Am 3. Januar beginnt ein Samariterkursus, zu welchem Anmeldungen erwünscht sind.

Der Freiwillige Arbeitsdienst, 38 Mann, ist entlassen worden. Er hat viel nützliche Arbeit an der Herstellung von Haubergs- und Waldwegen geleistet, zu dem die Hauberggenossen doch nicht imstande gewesen wären. Im Ganzen sind es ca. 4000 Meter neue Wege. Der Wegebau in der Trift ist als besonders wertvoll zu erwähnen. Die Hauberggenossenschaft hat als weitere Arbeiten die Vollendung des Weges am Schiffenberg, sowie Rodungsarbeiten vorgelegen. Ein Bau der ehemaligen Kumpel Metallhütte ist als Lager vorgelegen und wird schon an der Einrichtung gearbeitet.

**Struthütten.** Hier wurde ein junger Mann aus Salsendorf wegen Diebstahl verhaftet.

**Burbach.** Die Adventsfeier mit der Aufführung der Kantate „Dein König kommt“, bearbeitet von F. Fromme, war sehr gut besucht. Die sämtlichen Mitwirkenden wurden durch Auto's von Burbach aus in Neunkirchen abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Berührend erwähnen wir, daß die Sänger des Kirchenchores nicht durch andere Sänger verdrängt waren.

**Herdorf.** Die A.-G. Friedrichshütte wird am 15. Januar 1933 einen Hochofen in Betrieb nehmen und bereits am 1. Januar das Stahlwerk in Weibach. Die in anderen Zeitungen angegebene Zahl von 700, die dadurch Arbeit finden würden, ist zu hoch gegriffen.

Bei dem alten Pumphaus der Herdorfer Ziegelei wurde ein Rest gefunden. Das Röhren war hier abgehäutet worden. Die Polizei sucht an dem Täter.

Die Weihnachtsfeier des evang. Bürgervereins fand am Sonntagmorgen im Gemeindehaus statt. Mit ihr war eine Kinderbesuchung verbunden.

**Herdorf.** Im Knappenloale fand am Sonntag die Weihnachtsfeier des Kindergartens statt, einer von Franziskanerinnen geleiteten Anstalt. Viel Besuch war dazu gekommen.

**Daaden.** Die schon länger in Vorbereitung befindliche Großviehweidenossenschaft wurde neu gegründet. 1. Vorsitzender ist Friedrich Wollenweber. Der Geschäftsanteil beträgt 5 M. bei sofortigem Eintritt, später 10 M., die Gesamtsumme 100 M.

**Eiserfeld.** Pfarrvikar Koch wurde vom Erzbischof in Baderborn zum Pfarrer in Echthausen an der Ruhr bestimmt. Pfarrvikar Koch hat sich um die kleine katholische Gemeinde durch den schönen Kirchenbau sehr verdient gemacht. Er ist Mitglied des Kreisausschusses des Kreises Siegen.

**Siegen.** Lehrer Kraja hat am Hang des Rothensberges vier Rennhöfen aufgebaut, die sinnfällig das Eisenhüttenwesen in uralter Zeit zur Anschauung bringen. Sieg. Ztg.

**Siegen.** Der Notauschuss zur Wahrung Siegerländer Wirtschaftsinteressen, in dem alle politischen Parteien vertreten sind, arbeitet an einer Eingabe an den Reichs- und Landtag. Die recht kräftig ausgefallenen seitherigen Rufe des Notauschusses sind nicht nutzlos verpufft, sondern in Berlin und an der Ruhr beachtet worden. Man erinnerte sich, daß „Dahinten irgendwo“ auch noch Erze wachsen.

Winterveranstaltungen der G. d. F. in Siegen. Am Sonntag Nachmittag fand die sehr gut besuchte Winterveranstaltungen der „Bauparkasse“ der Freunde der Weidenroten, gemeinnützige G. d. F., Ludwigsbürg-Weidenroten“ statt. Die von der Hauptverwaltung entsandten Geschäftsführer Göliger und Himmeler referierten über die beiden Themen: „Deutschlands Notzeit und die Bedeutung der Eigenheimbewegung“ und „Der heutige Stand des Bauparwesens und die G. d. F. Weidenroten im besonderen“. Die Ausführungen beider Redner wurden beifällig aufgenommen und lösten eine rege Aussprache aus. Jeder Anwesende bekam den Eindruck, daß die Leitung dieses gemeinnützigen Werkes mit der Gesamtheit ihrer Bauparfreunde fühlt und alles erdenkliche tut, um dem Einzelnen in dem Kampf um's Dasein beizustehen. Drei G. d. F.-Baupareren konnten wieder Baumiumen zugeteilt werden. Von den Rednern wurde anerkennend darauf hingewiesen, daß besonders in Süddeutschland viele freie Sparers ihre wenn auch oft kleinen Ersparnisse infolge der großen Sicherheit bei der Gemeinschaft der Freunde anlegen.

**Siegen** bemüht sich um ein Landgericht. Auf wiederholte Klagen errichtete das Justizministerium hier eine „Große Strafkammer“, die aber nur zeitweilig tagt. Bei diesen und anderen Geltungsbestrebungen wird die Stadt unterstützt durch die Handelskammer, die infolge ihrer Ausdehnung auf Nachbarkreise auch an Bedeutung zugenommen hat.

**Siegen.** Die Große Strafkammer verurteilte den 25jähr. verheirateten Sch. aus Lüneburg wegen Straßenraub zu 15 Monat Gefängnis, die 19jähr. G. M. von Siegen wegen Hehlerei und Betrug zu 3 Monate und 3 Tage Gefängnis, den 23jähr. Formel J. aus Siegen wegen Hehlerei zu 5 Monate Gefängnis. Die jungen Männer trafen eines Tages auf der Bahnhofstr. in Siegen den Invaliden A., 58 J. alt, welcher geschwäteweise die Abfahrt ankündete, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Dann haben sie ihm wohl zugerufen, sich schon jetzt nach einer zweiten Frau umzusehen und boten ihm ihre Hilfe dazu an. Am Abend im Dunkeln fand die Vorstellung der Braut auf dem Marktplatz statt. Der „Winkoff“ schloß sich an und am Mittwochabend war der Brautgänger demmaßen daneben, daß ihm an einem stillen Ort von dem Hauptangeklagten 25 M. und eine wertvolle Jubiläumsgeschenke ziemlich mühselig abgenommen werden konnte. Am anderen Morgen konnten die drei schon verhaftet werden. Eine Warnung für verlebte Alte, vorsichtig zu sein.

**Vom Westermwald.** Die Arbeit in den Quarzgrüben der Ver. Stahlwerke hat zugenommen und konnten Neueinstellungen von Arbeitern erfolgen. Die Ursache ist in der Wiederbelebung der Eisenindustrie zu suchen, welche die Instandsetzung und Erneuerung stillstehender Betriebe zur Folge hat. (Westerm. Ztg.)

#### Sitzung des Gemeinderates zu Neunkirchen

am 21. Dezember 1932.

Anwesend der Gemeindevorsteher und sämtliche Mitglieder.

Punkt 1. Der Antrag des Freien Gremder Spielvereins e. V. vom 5. 11. 32 auf Ermäßigung der Pacht wird abgelehnt.

Punkt 2. Betrifft freiwilliger Arbeitsdienst. Das Kulturamt soll gebeten werden, die sämtlichen Umlegungsmächigen alsbald durch das Arbeitsamt Siegen genehmigen zu lassen. Dem Nationalen Arbeitsdienst „Rote Erde“ wird als Träger des Dienstes das Magazin und der Raum zur Aufbewahrung für Del auf der Weiserhütte zur Einrichtung zur Verfügung gestellt. Die Gemeindevertretung legt Wert darauf, daß der freim. Arbeitsdienst sobald als möglich in Tätigkeit tritt.

Punkt 3. Laut Verfügung des Herrn Landrats wird der Haushaltplan der Gemeinde für 1932 in Einnahme auf 142 912 und in Ausgabe auf 154 000 festgelegt und die Realsteuerzuschläge zwangsweise wie folgt erhöht: 290% Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bekannten Grundbesitz, 260% Zuschlag vom unbekannten Grundbesitz, 500% Zuschlag zur Gewerbesteuer, 1400% zur Gewerbesteuer. — Die Gemeindevertretung erhebt hiergegen Einspruch und beschließt Einleitung des Verwaltungsstreitverfahrens beim Bezirksauschuss in Arnsberg.

#### Spiel und Sport. (Fußball.)

Spv. Altenseelbach — Niederseelbach-Gesf. 6 : 1

Borussia Salsendorf — B. f. B. Wablbach 1 : 0

Wegdorf 06 — Schwarz Rot Struthütten 3 : 2

#### Vorbericht.

Am 1. Weihnachtstag treten sich die beiden Ortsvereine Struthütten-Neunkirchen auf dem Sportplatz an der Frontfurterstraße wieder gegenüber. Beide Mannschaften haben sich bisher immer sportlich hochstehende Kämpfe geliefert. Struthütten hat in den letzten Spielen eine starke Formverbesserung gezeigt, indem die Mannsch. 2 erzielte Siege gegen aus dem Lokalwettbewerb auf fremden Gelände auszufallen konnte und sich im 3. Spiel nur knapp mit 1 : 0 in Dipe beugen mußte. Der Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

Altenseelbach bietet am 2. Feiertag wieder ein interessantes Spiel. Die Sp. B. Klafed-Weiselbach welche mit an der Spitze der Siegener Gruppe steht, kommt nach hier. Wdh. j. Anzeige.

**Todesanzeigen.** Hermann Bartolisch, Friedewald, 56 J. — Heinrich Grant, Büschhagen, 53 J. — Fr. Charlotte Kach, Willenburg, 71 J. — Frau Sophie Wagner geb. Gings, Weibach, 56 J. — Heinrich Römer, Siegen, 74 J. — Frau Ida Warburg geb. Wate, Eiserfeld, 62 J. — Otto Münster, Kredenbach, — Frau Witwe Katharina Sander geb. Kagsmüller, Siegen, 73 J. — Wilhelm Weber, Siegen, 67 J. — Frau Witwe Emilie Weiler geb. Müller, Dornseifen, 66 J. — Fr. Katharina Schütz, Herdorf, 62 J. — Kaufmann Gustav Kör, Alf, 63 J. — Fr. Theresie Kipping, Kirchen, 64 J. — Frau Luise Börner geb. Weimer, Deug, 62 J. — Frau Martha Nicolai geb. Vogel, Siegen, 55 J. — Karl Patt, Weidenau, 63 J. —

Die Weihnachts-  
der Frauengruppe.  
Januar beginnt ein  
wünscht sind.  
kann, ist entlassen  
er Herstellung von  
die Hauberggenossen  
ent sind es ca. 4000  
ist als besonders  
haft hat als weitere  
enberg, sowie Ro-  
emaligen Künstler  
schon an der Ein-

ann aus Salchen  
hrung der Kantate  
me, war sehr gut  
durch Auto's von  
kt wieder zurück-  
änger des Kirchen-  
en.

am 15. Januar  
reits am 1. Januar  
ungen angegebene  
st zu hoch gegriffen.  
r Ziegelei wurde  
gehäutet worden.

vereins fand am  
Mit ihr war eine

g die Weihnachts-  
iskanerinnen ge-  
men.  
befindliche Groß-  
1. Vorfänger ist  
beträgt 5 M. bei  
e 100 M.

gblisch in Bader  
bestimmt. Pfarr-  
emeinde durch den  
ist Mitglied des

des Rothenberges  
jenhüttenwesen in  
Sieg. Stg.  
niederländer Wirt-  
en vertreten sind,  
undtag. Die recht  
otauschjes sind  
der Ruhr beachtet  
endwo" auch noch

n. Am Sonntag  
veranstaltung der  
mrot, geminnlich.  
t. Die von der  
liger und Stimmen  
ands Notzeit und  
der heutige Stand  
im befonderen.  
llig aufgenommen  
sefende bekam den  
erkes mit der  
erdenkliche tut  
beizustehen. Drei  
zugeteilt werden.  
hingewiesen, daß  
ihre wenn auch  
rheit bei der Ge-

Auf wiederholte  
„Große Straf-  
fen und anderen  
urch die Handels-  
barkreise auch an

eilte den 25jähr.  
raub zu 15 Monat  
en Gefängnis. Die  
en 25jähr. Former  
Gefängnis. Die  
hofft, in Siegen  
weise die Absicht  
Dann haben sie  
weiten Frau um-  
eben im Dunkel  
platz statt. Der  
ar der Bräutigam  
von dem Haupt-  
staschener ziem-  
anderen Morgen  
Warnung für ver-

marzittbrüchen der  
Neueinstellungen  
Wiederbelebung  
sehung und Er-  
(Westerm. Stg.)

thirchen  
che Mitglieder.  
Spielerverein  
rd abgelehnt.  
Das Kulturamt  
nahmen als bald  
Dem Nationalen  
es Dienstes das  
für Del auf der  
Die Gemeinde-  
beitsdienst jobald

drats wird der  
auf 142 912  
Realsteuer-Zu-  
schlag zur Grund-  
zufluß vom  
erbeertragssteuer,  
vertretung erhebt  
s Verwaltungs-  
erg.

Struthütten-Neu-  
gegenüber. Welche  
Kampfe aktiviert.  
Besserung gezeigt.  
Bewerb auf fremden  
p mit 1 : 0 in Dipe

antes Spiel. Die  
Siegener Gruppe

50 A. - Betrich  
up. 71 A. - Frau  
Römer, Siegen, 74  
- Otto Münster,  
winkel, Siegen, 72  
mille Wiesler geb.  
ersdorf, 68 A. -  
ig, Kirchen, 46 A.  
a Maria Nicolai

Statt Karten.

AUGUSTE OPPERMANN

WILHELM SCHELD

VERLOBTE.

Neunkirchen,

Eiserfeld-Sieg.

Weihnachten 1932.

Statt Karten.

ANNA GROOS

ADOLF KLEIN

VERLOBTE.

Altenseelbach,

Weihnachten 1932.

Ihr Geld nützlich anlegen

heißt Stoff für ein Damen- od. Herren-  
kleidungsstück in Qualität zu günstigem  
Preise kaufen aus dem

Textilwaren- und Restegeschäft Ernst Kunze

Niederl. Neunkirchen. Wer probte — der lobte!  
(gegenüber der Apotheke)

Die schönsten

Weihnachts- u. Neujahrskarten

empfehlen Buchhandlung H. Braun.

Für die Festtage

empfehle:



Schöne Packungen  
in Toiletteselbe und Parfüms,  
Schokolade, Pralinen,  
Zigarren, Zigaretten, Tabak,  
Pfeifen in allen Preislagen.

Weiß- und Rotwein, Deutscher Weinbrand,  
Jamaica-Rum-Verschnitt, Boonekamp,  
Münsterländer, Wachholder und Licöre.

Drogerie Schöw, Salchendorf.

Am  
Samstag, den 31. Dezember

bleibt unsere Kasse wegen Abschlußarbeiten

geschlossen.

Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.  
Neunkirchen.

Für Weihnachtsaufnahmen

empfehle ich

alle **BLITZ** lichtartikel.

H. Braun, Neunkirchen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und  
Landwirts Robert Weidlich in Burbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung  
des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzei-  
chnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur  
Anordnung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung  
einer Vergütung an den Konkursverwalter und an die Mitglieder des Gläubiger-  
ausschusses, zugleich auch Prüfungstermin für nachträglich angemeldete Forde-  
rungen, der Schlußtermin auf den

25. Januar 1933, 10<sup>1/2</sup> Uhr,

vor dem Amtsgericht hierseits bestimmt.

Burbach, Kreis Siegen, den 16. Dezember 1932.

Das Amtsgericht.

Kreuztal. Hier fand am 16. Dezember eine große Ver-  
sammlung des Landgemeindetages West, Kreisgruppe Siegerland,  
statt, in welcher Bürgermeister a. D. Richardt, Beigeordneter des  
Landgemeindetages „West“ einen Vortrag über die Verfassungs-  
und Finanzreform hielt. Der Vortragende schilderte in düsteren  
Farben das Finanzelend der Gemeinden und forderte die Über-  
tragung der Reichsmoßfahrtschulden auf die Gemeinden. Neben  
der Sicherung der Finanzorgane sei die wichtigste Frage die  
der Arbeitsbeschaffung und davon wieder die Erhaltung der zur  
Zeit noch im Betriebe befindlichen Arbeitsplätze auf dem Lande.  
Von besonderer Wichtigkeit sei eine klare Abgrenzung der Steuer-  
quellen zwischen Kreis und Gemeinden. Wenn die Verwaltung  
noch runde laufe, so sei das in erster Linie das Verdienst der Bürger-  
meister und Landräte, die immer noch Wege fanden, die Mittel  
aufzubringen. Gemeindevorsteher Bender-Trupbach forderte die  
Rückkehr der Stadt Siegen in den Kreis kommunalverband. Ge-  
meindevorsteher Roth-Elfen forderte eine Dezentralisation der  
Verwaltung und die Zurückverlegung der Selbstverwaltung in  
die Gemeinden, mit anderen Worten: Die Aufhebung der Aemter.  
Der Hauptredner, Bürgermeister Richardt, steht auf dem Stand-  
punkt, daß die Entwicklung der westlichen Landgemeinden im  
Wesentlichen das Verdienst der Amtseinführung sei. Die Ver-  
sammlung stimmte einstimmig für die Rückgliederung der Stadt  
Siegen in den Kreis kommunalverband, wozu die Stadt Siegen  
wahrscheinlich mit Freuden bereit sein wird.

Mausbach. Im Distrikt „Zimmerbühl“ wurden eine erheb-  
liche Menge junge Tannen in den mondheilen Nächten abgemacht  
und wie die Spuren deutlich zeigen, mit einem Lieferauto abge-  
fahren, also gekloppt. Sieg. Stg.

Achtung!

Weihnachtsgeschenke

den

Denkbare Modellschlitten

Kleine Modellschlitten

Skier

Skier für Kinder

Sämtl. Skizubehörteile

Stiwachs, alle Einzelteile für Bindungen, Schlittschuhen usw.

Otto Flied

Neunkirchen Krs. Siegen 302

Wintersport

mit Zweifiger # 14.50

Steuerrad Dreifiger # 19.—

von # 3.80 an

für Erwachsene von # 14.— an

von # 8.50 an

wie Bindungen, Stöcke, Baden,

Stiwachs, alle Einzelteile für Bindungen, Schlittschuhen usw.

Neunkirchen Krs. Siegen 302

Schöne praktische und billige

Geschenke

für den Weihnachtstisch

in Glas und Porzellan

finden Sie in reicher

Auswahl bei

Friedr. Henrichs

Salchendorf.

Sportplatz an der

Frankfurterstraße.

1. Weihnachtstag

nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr

Fußball-

Wettspiel

Struthütten 1. Mannschaft

Neunkirchen 1. Mannschaft.

Vorher 2. Mannschaft.

bei der

Sportplatz

groses

Fußball-Wettspiel

Spielverg. Klafeld - Geisweid

gegen

Spielverein. Altenseelbach

1. Mannsch. 2.45, 2. Msch. 1.15.

In beiden Feiertagen von

abends 8 Uhr ab

musik. Unterhaltung

wozu frendl. einladet

Willi Dick.

Am 2. Weihnachtstag ab

nachmittags 4 Uhr

musik. Unterhaltung

Eintritt frei.

Gasthof Wagner

Struthütten.

Am

1. und 2. Feiertag

spielt

Kapelle „Fehaty“

in voller Besetzung

im

Gasthaus

Petersen

Präzisions-

Reißzeuge

empfehlen in verschiedenen

Preislagen

Buchhandl. H. Braun

Erfagblocks

für Schreibstischkalender müs-

sen frühzeitig bestellt werden.

Buchhandlung H. Braun

Junge frische

rote Kuh

mit Kalb preiswert

zu verkaufen.

Lippe, Haus Nr. 35.

Cirkulin

Paket RM. 1.25.

Hirsch-Apotheke

Neunkirchen Krs. Siegen

Am 2. Weih-

nachtsfeiertage

sowie Silvester

findet im Gasthaus

Utsch, Dornbach

große Tanz-

belustigung

statt, (Kapelle Stinner, Herdorf).

Es ladet freundlichst ein

Ed. Utsch.

Am 2. Weihnachtstag

von abends 8 Uhr ab

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Gasthof zum Jägerhaus

Wahlbach.

Bei Husten

Heiserkeit

etc. nur

Hustobons

Dose 75 A.

In schweren

Fällen von

HUSTEN

a. Verschlei-

mung hilft

a. Garantie

Husta-Glycin

Fl. 125 Preis 1.25

Drogerie W. Titsche, Neunkirchen

Milchzentrifugen

130 Liter, erstklassiges Fabrikat,

5 J. Gar., liefert zu 95.— Mk.

G. Müdersbach, Daaden

In Neunkirchen

schöne Wohnung

3 Zimmer u. Küche, abgchl.

Etage, nebst Gartenland zu

vermieten.

Zu erfragen in der Gest.

Gute, trachtige

Milch- und

Fahrkuh

(Fuchs) zu verkaufen.

Burbach, Haus Nr. 43.

Erstklassige

schwere rotbunte

Kuh

frischmelk, 3. Kalb, zu verkaufen.

Zeppenfeld, Haus Nr. 35

Fernspr. Neunkirchen 811.

Und wir zwar sind billig darin, denn wir empfangen,  
was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unge-  
schicktes getan.

Luk. 23. 41.

So sprach der Schächer am Kreuz zu seinem Lebensgenossen. Damit  
verurteilte er sein ganzes Leben, den Herrn aber rechtfertigte er. Viele  
Wesen machen es umgekehrt, indem sie sich und ihr Tun rechtfertigen und  
Gott verurteilen; sie sagen: „So schlecht bin ich nicht; ich tue recht und scheue  
niemand. Fehler haben wir alle, aber ich habe noch niemand belogen und  
betrogen. Gott hätte uns übrigens anders schaffen sollen. Warum hat er  
den Fall des Menschen zugelassen?“ Denkt du auch so, teurer Leser? Goffen-  
lich nicht, denn du würdest sonst damit den Beweis geben, daß du noch blind  
über dich selbst bist und dein Leben noch nicht im Lichte Gottes geleben hast.  
Der Schächer kam bußfertig zum Heiland als ein verlornen Sünder, und  
gerade, weil er ein so trauriges Leben hinter sich hatte, kam er leichter  
zur Erkenntnis seiner Schuld als einer, der einen rechtfertigten Lebens-  
wandel geführt hat. Zugleich war er froh, daß der Herr in Gnaden gegen-  
wärtig war und bereit, ihm alles zu vergeben. Auf diese Gnade vertraute  
er und wurde errettet. Niemand sage: „Ich habe nichts Böses getan.“ Wenn  
auch der Handlungsweise nach ein Unterschied unter den Menschen besteht,  
so doch nicht dem Wesen nach; darum sagt das Wort: „Es ist kein Unterschied,  
denn alle haben gesündigt... und werden umsonst gerechtfertigt durch Seine  
Gnade.“ (Römer 3, 23-24).

KONDITIONE HEIMANN

empfiehlt frischen Marzipan, sowie eine sehr

reiche Auswahl in Pralinen u. Schokoladen.

Zu Sylvester mache ich auf mein reichhaltiges

Lager in Weinbrand, Likör, Rum,

Arrac, Rot- und Südwein aufmerksam. Gleichzeitig bitte ich um

rechtzeitige Bestellung meiner bekannten Berliner Ballen

mit verschiedenen Füllungen.

Bis Weihnachten 10% Rabatt

Bullover, Westen, gestr. Knabenanzüge, Höschen,

Cachenez, woll. u. seid. Schals, Hemden, Selbstbinder,

Hüte und Mützen, Handschuhe, Schirme, Stöcke,

Briefstaschen, Portemonnaies, Weisen, Cigarren, Cigaretten

E. Spies, Neunkirchen Bahnhof-  
straße

Um damit zu räumen, gebe einen Posten

Damen- und Kinderwesten

sowie Knabenanzüge

welt unter Preis ab.

B. Höfer, Zeppenfeld.

Bahnhofsrestauration Franz Trapp

Für die Festtage empfehle:

la. Bier, hell und dunkel Gute Weine

4/20 Liter 1 Glas 15 Pfg. Billige Speisen.

5/20 Liter 1 Glas 20 Pfg. Bekannt gute

1/2 Liter 1 Glas 35 Pfg. Hausmacher Sülze

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unsere Kassen

am 31. Dezember geschlossen

sind.

Amtspartasse zu Burbach.

Dasselbe gilt für die Amts- und Gemeindekassen-

Verwaltung in Burbach.

Amtskasse.

Bekanntmachung.

Die von dem Verwaltungsorgan des Amtes Burbach Kreis

Siegen beschlossene und vom Herrn Oberpräsidenten in

Münster unter dem 17. November 1932 — VI a 132. D. 15 —

genehmigte neue Satzung für die Amtspartasse zu Burbach (Kreis

Siegen) vom 27. September 1932 ist mit dem Tage der Geneh-

migung am 17. November 1932 in Kraft getreten. Mit dem

gleichen Zeitpunkt ist die bisherige Satzung außer Kraft getreten.

Die Veröffentlichung der Satzung erfolgt durch Aushang in

den Kassenräumen der Amtspartasse und zwar:

in Burbach (Kreis Siegen) Haus Nr. 136 — Hauptstelle —

in Neunkirchen — Haus Nr. 241/9 — Zweigstelle —

in Niederbriesfeld — Haus Nr. 16/10 — Annahmestelle —

Gemäß § 40 (3) der Satzung wird hiermit auf den Aushang

der Satzung in den Kassenräumen zwecks Einsichtnahme besonders

hingewiesen.

Burbach (Kreis Siegen), den 22. Dezember 1932.

Der Bürgermeister.

Reichsmittel

für Eigenheim-Neubauten

(Erlaß vom 11. 11. 1932).

Anträge können an den Unterzeichneten, als den Beauftragten

für Projektbearbeitung und Bauausführung dieser Eigenheime

gestellt werden.

Aufstellung von Baukostenberechnungen u. stat. Berechnungen

aller Art. Kostenlose Beratung in allen Baufragen.

Salchendorf, d. 22. Dez. 1932. Arn. Durth, Architekt.

Dortmund. Als eine bei dem Bäckermeister Fischer in Kamen

in Dienst stehende Hausangestellte Wächter mit dem Reigenen

des Wohnzimmers beschäftigt war, nahm der elfjährige Sohn des

Fischer das im Zimmer befindliche geladene Jagdgewehr in die

Hand und legte auf das Mädchen an. Die Waffe entlud sich

und die Hausangestellte sank tot zu Boden.

Hachenburg. Im Kloster Marienstatt wurde ein landwirt-

## Meine erste Hochgebirgstour.

S. Schneider.  
Sofort zogen wir trockene Kleider und warme Haus-  
schuhe an. Letztere stehen in der Hütte zur Verfügung.  
Die Hütte gehört dem Schweizer Alpenklub und ist, wie  
uns der Hüttenwart sagte, die meistbesuchte Berghütte  
der Schweiz. In sehr kurzer Zeit hatte mein Kollege das  
Abendessen zubereitet. Außer dem Hüttenwart waren noch  
sechs Herren anwesend. Ich gehe noch einmal hinaus vor  
die Türe. Nacht und Einsamkeit umgibt mich wie ich es  
noch nie erlebt habe. Die Hütte liegt 2781 m hoch. Nach  
der Hüttenordnung muß um 10 Uhr das Licht ausgelöscht  
sein. So war denn bald Ruhe in der Bude. Schlafen  
konnte ich nicht, obwohl ich recht warm gebettet in guten  
Decken lag, die reichlich zur Verfügung sind.

Von dieser Hütte aus erfolgt der eigentliche Aufstieg  
auf den Gipfel. Der Höhenunterschied zwischen Hütte und  
Gipfel beträgt etwa 900 m. Hinzu kommt natürlich noch  
eine entsprechende Entfernung, so daß man bis zum Gipfel  
immerhin einige Kilometer zu bewältigen hat. Aber für  
diese an sich kurze Strecke benötigt man einen Zeitaufwand  
von durchschnittlich 5—6 Stunden. Wir hatten etwas  
ungünstiges und unbestimmtes Wetter. Gerät man beim  
Aufstieg, besonders beim Abstieg, der immer schwieriger  
ist als der Aufstieg, in Nebel oder in Wolken, so ist die  
Gefahr des Versteigens sehr groß.

Aber wir erhofften für den nächsten Tag das schönste  
Wetter. Morgens um 3 Uhr sollte geweckt werden. Ich  
war wach und weckte meinen Kollegen. Zwei andere  
Herren wollten auf denselben Gipfel und wachten mit uns  
auf. Wie war das Wetter? das war nun die bange  
Frage. Mein Kollege ging hinaus um zu sehen. Bald  
kam er freudig erregt wieder zurück und sagte: Es wird  
schön heute, es wird schön. Seht euch einmal diesen herrlichen  
klaren Sternenhimmel an. Das jündete. Rasch angekleidet  
gingen wir hinaus. Welch ein Bild bot sich unsern Augen  
dar. Unbeschreibliche Stille umgab uns. Leicht und dünn  
war die Luft. Man sah alles so nahe, so klar, so rein.  
Die Felsen und die Gipfel, die fern und die nahen,  
sie wuchsen aus der schwarzen Tiefe hoch gegen den sam-  
tundunklen Nachthimmel. Sie standen ebern und schweigend,  
wie in einem gewaltigen Gottesdienst, bereit, eben den  
Segen des Allmächtigen zu empfangen. Und die Sterne,  
nie hatte ich sie so gesehen. Wie leuchtende Edelsteine  
umrahmten sie das weite Rund der stillen dunklen Gipfel.  
Es war wie eine vertraute Zwiesprache zwischen Bergen  
und Sternen, in die wir kleinen Menschen einmal hinein-  
tauschen durften.

Schnell wurde ein kräftiges Morgenbrot gegessen, dann  
das Notwendigste im Rucksack verpackt, angefeilt und genau  
4.20 Uhr brachen wir auf. Während mein Begleiter mir  
das Seil anlegte, züngelte doch ein Angstgefühl in mir hoch.  
War es nicht doch ein unverzeihlicher Leichtsinns von mir,  
eine solche gewagte Hochgebirgstour gleich als erste zu  
unternehmen? An die Möglichkeit eines Unglücks hatte  
ich bis jetzt noch gar nicht gedacht. Obwohl kurz vorher  
die Schweizer Zeitungen von einem furchtbaren Unglück  
am Matterhorn berichteten, bei dem drei Schweizer Studenten  
durch Absturz den Tod fanden. Das Matterhorn 4505  
m hoch, ist viel gefährlicher und schwieriger als unser Ziel.  
Aber auch unser Gipfel 3611 m, ist lange nicht der leichteste  
und hat auch schon seine Opfer gefordert. An das alles  
dachte ich jetzt erst. Meinem Kollegen sagte ich nichts von  
diesem, um ihn nicht anzustrengen. Mit dreifacher Schlinge  
— je eine um Lenden, Schulter und linke Hand, hatte  
er mein Leben an dieses Seil geknotet. Genau so sollte  
er sich dann selbst an. Mein Kollege war äußerst umsichtig  
und vorsichtig. Ich mußte ihn bewundern.

Nun begann der Aufstieg. Die beiden andern Herren  
waren schon ein Stückchen voraus. Sie hatten übrigens  
einige Tage vorher das oben erwähnte gefährliche Matter-  
horn bestiegen. Sie waren erfahrene Steiger. Wir waren  
aber bald bei ihnen, da wir gerne Anschluß mit ihnen  
behalten wollten. Anfangs brannten wir die Taschenlampe  
noch. Nach Ueberquerung einer kurzen Halde gleich hinter  
der Hütte, führte unser Pfad etwa zwei Stunden lang  
über den schon erwähnten Gletscher. Nach einer Stunde  
ändert sich im Osten die Farbe des Himmels. Das erste  
Zeichen, daß auch diese Nacht dem jungen Tage weichen  
muß. Ich weiß nicht wie ich diese Farbe schildern soll:  
weiß-blau, oder vielleicht wie das eigenartige Blau eines  
starken elektrischen Funkens oder eines Blitzes. Wie einzig  
schön leuchtete in diesem Blau das Gold der Sterne. Wir  
blieben alle stehen. Welch ein Wunderland umgab uns.  
Weiße, stille, große Einsamkeit, für deren Erhabenheit, für  
deren Zauber mir die Farben und die Worte fehlen. Nahe  
in südlicher Richtung hob sich die Blümlisalp mit ihren  
drei Gipfeln: Morgenhorn, Weiße Frau und Blümlis-  
alphen in erhabener Pracht gegen den Himmel ab. Steil  
wuchsen sie, die drei schneeweißen Gipfel aus dem Gletscher-  
feld empor.

Nach kurzer Pause stiegen wir weiter. Viele Gletscher-  
spalten mußten überschritten werden, darunter sehr tiefe.  
Der Vordermann hatte die schwere Aufgabe, mit dem Eis-  
pickel vorsichtig die Schneebrücken zu prüfen, die die Spalten  
teilweise zudeckten. Diese Schneebrücken sind oft sehr dünn  
und brechen ein beim Ueberschreiten. Die Spalten waren  
oft einen halben Meter breit. In dieser Höhe ist die Luft  
sehr dünn und leicht und erschwert das Atmen dadurch,  
daß man mehr Luft braucht. Wir biegen bald nach rechts  
in eine schöne breite Gletschermulde hinein. Die beiden  
Herren sind uns bald wieder ein gutes Stück voraus,  
da mein Kollege bemüht ist, bei Ueberschreiten von Spalten  
mit der notwendigen Kenntnis der Handhabung des Seiles  
beizubringen — für den Fall eines Falles.

Schluß folgt.

## Zusammenlegung von Gemeinden.

In Nr. 293 der Sieger Zeitung tritt ein Einflüßer recht  
überzeugend für eine Zusammenlegung einer größeren Anzahl  
Gemeinden im Kreise Siegen ein und wünscht, daß in der dem-  
nächst stattfindenden Tagung der Gruppe „Siegerland“ des Land-  
gemeindetages West darüber gesprochen werde. Wir stehen noch  
unter dem Eindruck der gegen den Willen der Kreisbewohner  
stattgefundenen Zusammenlegung von Landkreisen und glauben  
auch nicht, daß die dabei erzielten Ersparnisse wesentlich sind. Da-  
gegen ist die Schädigung der Orte, die ehemals Sitz eines Land-  
ratsamtes waren, sehr bedeutend. Wir haben in den Landge-  
meinden an der Zentralisierung der Wohlfahrtspflege gerade genug,  
um gegenüber Wünschen nach Zusammenlegung von Gemeinden,  
die seit Jahrhunderten sich bei diesem Eigenleben glücklich fühlen,  
anderer Meinung zu sein. Eine Arbeitsgemeinschaft bezüglich fest un-  
gegründeter Tätigkeiten und Unternehmungen hat immer schon bestanden  
und ein kluger Bürgermeister wird bei solchen Bestrebungen Manches  
erreichen können. Wenn aber eine Gemeinde sonst leistungsfähig  
ist, so soll man ihr die Selbstständigkeit lassen, selbst wenn an Straßen  
die Häuser einzelner Gemeinden nachbarlich beieinanderstehen.  
Und eine billigere Verwaltung, wie jetzt durch die sehr häufig be-  
zahlten Gemeindevorsteher, wird man überhaupt nicht bekommen.

Der Artikelschreiber führt in erster Linie die Gemeinden des  
Untergrundes als Objekt an, welches ihm als besonders geeignet  
erscheint zur Zusammenlegung. Was würde geschehen? Als  
Verwaltungsform käme nur Neunkirchen in Frage. Eine ehren-  
amtliche Verwaltung wäre vielleicht möglich für die Entschädigung,  
welche heute den sechs Gemeindevorstehern zusammen bezahlt wird.  
Nun stelle man sich die Lauserei der Bewohner aus den fünf um-  
liegenden Gemeinden nach dem neuen Gemeindebüro vor. Von  
den sechs Gemeindevorstehern kennt jeder seine Leute von A bis Z,  
inwendig und auswendig, aber dem Neuen werden sie auch nach  
längerer Zeit nicht trauen und nicht vertraut sein. Aus der Er-  
fahrung weiß man zudem, daß, wenn sechs Handwerker gleicher  
Art ihren Betrieb in einem Ort zusammen legen würden um  
rationeller d. h. billiger arbeiten zu können, ein kaufmännisches  
Büro notwendig ist. Dieses Büro zehrt nicht allein den Aufseher  
auf, welcher durch die Zusammenlegung entstanden ist, sondern  
noch viel mehr. Die Lebensmöglichkeit unserer gesamten sozialen  
Gefebung ist sogar durch die damit verbundenen Verwaltungs-  
kosten in Frage gestellt und wir sollten uns wohl hüten, dem Büro-  
kratismus im Verwaltungsbereich durch Zusammenlegung von Land-  
gemeinden noch ein neues Reis aufzusetzen. Die seit Jahren im  
Gange befindliche und niemals fertig werdende Verwaltungs-  
reform zeigt zur Genüge wie schwer es ist, auf diesem Felde Er-  
parnisse zu machen.

Glücklicherweise sind unsere Freieingrunder und Siegerländer  
Landgemeinden durch den sie umgebenden Haubergs- und Wal-  
beß in der Lage sich auszubehnen, ohne dem Nachbarn auf die  
Fersen treten zu müssen. Wer aber glaubt die Gemeinden würden  
sich ohne Weiteres der höheren Einsicht fügen, der frage einmal  
in Hachenburg und Marienberg nach, wo solche Eingemeinungs-  
bestrebungen kürzlich als von der Regierung zu Wiesbaden als  
erwünscht bezeichnet besprochen wurden. In Hachenburg handelte  
es sich um die Zusammenlegung mit der Gemeinde Alsfeld, der  
man einen gewissen Nützlichkeitsfakt nicht absprechen kann. Die  
Alsfelder lehnten zwar höflich, aber einstimmig ab. Die Langen-  
bacher, die nach Marienberg sollten, wurden aber derart grob, daß  
es für die Marienberger ratsam erschien, nur mit Panzerhemd und  
Stahlhelm angetan zur Langenbacher Kirche zu gehen.

Wie alt sind unsere Landgemeinden? Niemand wird dies  
auch nur annähernd zu bestimmen vermögen. Eine solche lange  
Lebenszeit will ehrendvoll respektiert sein wie jeder Grenzstein,  
denn darauf beruht die Kraft des Volkswillens und der Auf-  
opferung in schwerer Zeit. Unsere Freieingrunder Bevölkerung hat  
schon in alter Zeit bewiesen, daß sie ihr Recht zu wahren weiß.

## Die Industrie des Siegerlandes.

Im Handelsblatt der Kölnischen Zeitung vom 14. Dezember  
wird dem Notausfluß zur Wahrung Siegerländer Wirtschafts-  
interessen bezüglich seiner Klagen in der Öffentlichkeit kein gutes  
Zeugnis ausgestellt. Der Artikel trägt die Überschrift: „Gegen  
Uebertreibungen“ und es wird ihm in Kölner Mundart vorange-  
gestellt: „Mr kann et och überverdre!“ Daran ist etwas Wahres,  
wenn auch zugegeben werden muß, daß die jetzigen Besitzer der  
Hütten und Gruben gegenüber den Hüttenleuten und Bergleuten  
durch die Bevorzugung ausländischer Erze es an der nötigen Rücksicht  
haben fehlen lassen. Wenn sie jetzt anführen, daß sie viel Geld  
ausgeben für Wasserhaltungskosten still stehender Gruben, so ist  
dazu zu sagen, daß sie dies im eigenen Interesse tun und nicht  
in dem des Siegerlandes. Sie konnten die Abnahme des Eisen-  
steins beschränken, aber doch nicht in dem Maße, wie dies seit  
1927 geschehen ist. Im Jahre 1927 wurden 8662000 Tonnen Erze  
bezogen aus Schweden, 2866000 t aus Frankreich, 3081000 t  
aus Spanien, 806000 t aus Neufundland, 700000 t aus Alger.  
Noch im Jahre 1930 betrug die Menge der aus dem Ausland  
bezogenen Erze 12568000 Tonnen, ging dann allerdings wesent-  
lich zurück.

Die Belegschaft der Eisenerzgruben zählte März 1927 im  
Siege, Lahn-, Willgebiet und in Oberhessen 13320 Mann, im Okt.  
1932 2870. Gegenüber dem großen Verbrauch von Ausländern

erscheint die Förderung im Siegerlande äußerst gering. Es wird  
in dem Artikel angeführt, daß die verarbeitende Industrie im  
Siegerlande an Bedeutung wesentlich gewonnen und die Umstellung  
gute Fortschritte gemacht habe. Ob aber durch die erhöhten  
Mehrlieferungen in der weiter verarbeitenden Industrie mehr Arbeiter  
eingestellt werden konnten, erscheint fraglich. Etwas mehr Rück-  
sichtnahme auf die Allgemeinheit und die berg- und hüttenmännische  
Bevölkerung würde den maßgebenden Herren in der Großindustrie  
nicht schwer gefallen sein. Man muß nicht nur an sich denken,  
sondern auch an die anderen.

Wenn die Klagen des Notausflusses herb und derb ausge-  
fallen sind, so ist ihr Zweck, daß man endlich an der Ruhr und  
in Berlin ihnen Beachtung schenkt und dies scheint nunmehr in  
etwa erreicht worden zu sein.

## Wer ist der Keiltreiber?

Nimmt man abends die Zeitung zur Hand, so gewinnt man  
mitunter den Eindruck, daß es außer der hohen Politik nur noch  
eine Frage gibt, die das deutsche Volk bewegt: die Zuteilung  
von drei Untergrundgemeinden zum Amtsgericht Burbach. Die  
Entscheidung des Justizministers hat auf manche Leute wie ein  
rotes Tuch gewirkt. In zahlreichen Artikeln, deren Wortschwall  
nicht mehr zu überbieten ist, wird ein Sturm im Wasserglas ent-  
facht. Uebertreibungen werden letzten Endes nicht mehr ernst ge-  
nommen. Viel schlimmer ist es, daß solche Artikel geeignet sind,  
Gegensätze hervorzurufen, die eine erzieherische Zusammenarbeit  
der Gemeinden unmöglich machen. Deshalb ist es von Nacheil,  
alles gleich an die große Glocke zu hängen. Es sind in der Haupt-  
sache 2 Vektoren, die durch die Verlegung Schaden haben:  
erstens die Geschäftsleute der Stadt und zweitens die Leute, die  
gerne ihre Zeugniseingebühren in Siegen verzeihen, denn so ein Besuch  
der Stadt ist doch entschieden angenehmer, als wenn man nach  
Burbach muß. Die große Menge hat im runden Jahr sehr wenig  
oder garnichts auf dem Gericht zu tun und benutzt dann noch  
meistens den in Neunkirchen stattfindenden Gerichtstag. Glaubt  
jemand tatsächlich, einen Nachteil davon zu haben, daß er nun  
zum Amtsgericht Burbach gehört, so kann dieser nur so geringfügig  
sein, daß der Sack des Bündels nicht wert ist. Es ist deshalb  
leichtfertig, immer wieder aufreizende Saat zwischen die Bevöl-  
kerung des Unter- und Obergrundes zu streuen. Niemand hat  
Rügen davon, aber es wird erreicht, daß man uns im übrigen  
Siegerland lächerlich macht.

## Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Ein feststehendes Programm scheint noch nicht vorhanden zu  
sein. Der neue Reichsarbeitsminister äußerte Bedenken, mehr  
als 200000 Mann einzustellen, da die Arbeiten produktiv sein  
und die Unternehmer damit nicht ausgefaltet werden sollen. Es  
wäre daher verfrüht, wenn sich alle Landgemeinden bereit erklären  
würden durch recht kostspielige Einrichtungen zu einer Kolonne zu  
kommen.

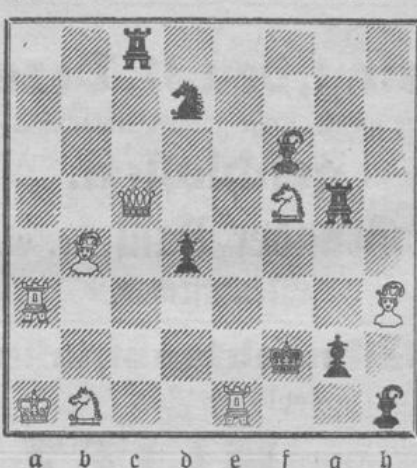
Der Beauftragte der NSDAP für Arbeitsdienst, Oberst a. D.  
Hierl, bezeichnet das jetzige System als verfehlt und wenn wir  
uns in unserer Nachbarschaft umsehen, wo sogar schon Gefäng-  
nisstrafen wegen Aufsehung verhängt werden mußten, kann man  
dem alten Diktator nicht unrecht geben. Die Nationalsozialisten  
wünschen, daß aus dem freiwilligen Arbeitsdienst eine Arbeits-  
dienstpflicht erwache und daß nach Ablauf des Dienstjahres die  
Betreffenden nicht einfach wieder als Arbeitslose auf die Straße  
gesetzt werden. Zudem kann man eine solche umfangreiche Ein-  
richtung nicht einfach über's Knie brechen, es müssen auch Führer  
vorhanden sein, denen man die jungen Leute voll und ganz an-  
vertrauen kann.

## 60 Zeitungen in der Sekunde.

Die Schnellpressenfabrik Frankenthal führte einer Anzahl  
Fachleute eine neue Rotationsdruckmaschine vor, die für einen  
Berliner Großverlag bestimmt ist. Diese Maschine übertrifft sogar  
die Wunder America's. Sie druckt mit 30000 Umdrehungen in  
der Stunde 60000 Zeitungen von 16 Seiten, 120000 von 8 Seiten,  
240000 von 4 Seiten. Mit der Schnelligkeit der Maschine wet-  
tefert zur Zeit die Berichterstattung, wobei es leider zu wenig auf  
Sorgfalt und Wahrheit ankommt.

## Schach.

Problem von N. Sabor, Cincinnati.



179-915 1. 1. 6un193

## Humoristisches.

Berg kaufte Verlobungsringe, die er am nächsten Tage zurückbrachte.  
Der Juwelier: „Sagen die Ringe nicht zu?“  
Berg: „Die Ringe schon, aber ich nicht.“  
Aus der Schule. „Erst, waren die Aufgaben, die ich gestern für dich  
machte, richtig?“  
„Nein, Vater, und unser Lehrer ist nicht mit dir zufrieden!“  
„Mit mir nicht zufrieden? Was soll das heißen?“  
„Er hat zu mir gesagt: „So geht das nicht weiter, ich muß mal mit deinem  
Vater sprechen!““  
Aus „Berliner Illustrierte Zeitung.“ Heft 20 Bg. Buchhandlung S. Braun.

## Haben Sie für den Weihnachtstisch nichts vergessen?



Mein Geschäft bietet auch in den letzten Tagen noch eine reichhaltige  
Auswahl in schönen kleinen Geschenken.

Bücher, Spiele, Poesiealben, Photoalben, Sporttresors, Portemonnaies,  
Brieftaschen, feine Briefpapiere in Kassetten, Sammelalben u. a. mehr.

H. Braun, Inhaber Otto Braun.

## Zum Jahreswechsel

empfehle ich

Geschäftsbücher aller Art

Prakt. Kassenbücher

für Geschäftsleute

Briefordner und alle

Registraturwaren.

H. Braun, Inh. Otto Braun.